



Shelter – Tagesstätte für Menschen ohne Wohnung – *Jahresbericht 2020*

Shelter

Tagesstätte für Menschen ohne Wohnung

Diakonie  **Düsseldorf**

Inhalt

Inhalt	2
Begrüßung, Rückblick und Aussicht	3
Der Träger	4
Die Rahmenbedingungen	4
1. Die Einrichtung, ihr gesetzlicher Hintergrund und die Finanzierung	4
2. Das Personal und die Fortbildung	4
Die Hilfeangebote	4
1. Die Beratung	5
1.1. Die Klientel	5
1.2. Die Zugangswege	6
1.3. Das Beratungsangebot	6
2. Der Tagesaufenthalt	7
2.1. Das Beschäftigungsförderungsprojekt	8
2.2. Das AGHplus Projekt	9
2.3. Die Freizeitangebote – tagesstrukturierende Maßnahmen	9
3. Die Arbeitskreise	10
4. Die Kooperationen und Vernetzungen	10
5. Das Gesundheitsprojekt „ gesund.zeit.raum “	11
6. Ehrenamtliches Engagement in der Tagesstätte Shelter	11
7. Die Spenden	12
8. Die Öffentlichkeitsarbeit	12
9. Die Tagesstätte Shelter als Ausbildungsstelle	12
Kontakt	14

Begrüßung, Rückblick und Aussicht

Liebe Leserinnen und Leser,

gerne informieren wir Sie über unsere ambulante Einrichtung der Wohnungslosenhilfe, die Tagesstätte Shelter. Seit nunmehr 16 Jahren ist sie ein wichtiges Angebot für wohnungs- und obdachlose Menschen insbesondere in der Düsseldorfer Altstadt.

Auch in der Tagesstätte Shelter wurde die Arbeit im Jahr 2020 von der Corona-Pandemie überschattet.

Sowohl für die Gäste als auch für die Mitarbeiter*innen und Ehrenamtlichen, ebenso wie für das gesamte Umfeld stellte die Pandemie eine große Herausforderung dar. Aber außer den großen Herausforderungen gab es auch viele kleine und große positive Ereignisse rund um die Tagesstätte Shelter, auf die wir nachfolgend gerne weiter eingehen möchten.

Die Tagesstätte Shelter ist weiterhin ein fester Anlaufpunkt in der Altstadt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Andreasquartier. Die Liefergasse ist ein kleines Gässchen in der Altstadt mit einigen Privatmietern, Clubs und Geschäftsleuten. Geschäftiges Treiben gibt es hier nicht.

Erneut folgten wir gerne der Einladung des Investors ‚Frankonia‘, der zum viertem Mal unsere Gäste zu einem Weihnachtsessen in das ‚Mutter Ey‘-Café einlud. Pandemiebedingt war leider nur die Verteilung von Essen-to-go und Geschenken möglich. Dennoch zeigt sich hier bereits seit vielen Jahren, dass ein gutes Miteinander angestrebt und weitestgehend gelebt wird.

2020 haben wir an 351 Öffnungstagen 20.634 Besucherkontakte gezählt, das entspricht einem täglichen Durchschnitt von circa 58 Personen (Mehrfachnennung). Durch die Corona-Pandemie haben sich sowohl die Kontakte reduziert, als auch die Besucher*innenstruktur verändert. Im Verlauf des Berichtsjahres konnten wir dennoch eine Vielzahl von Freizeit- und Kulturangeboten mit 138 Aktivitäten (229 Stunden) anbieten – ein wichtiges Angebot, das soziale Gesundheit, Interessen und Ressourcen fördert und zur Partizipation anregt.

Unser Gesundheitsprojekt **gesund.zeit.raum** startete im Frühjahr 2016 und geht jetzt nach fünf Jahren Laufzeit in die Verlängerung. Es setzt auf die vorhandenen Strukturen der Tagesstätte Shelter, des Tagestreffs café pur und des Bistros der Fachberatungsstelle Horizont ergänzt durch die Sozialberatung der Evangelischen Tafelausgabe der Diakonie Düsseldorf auf. **gesund.zeit.raum** umfasst soziale und medizinische Versorgung, Sachspenden sowie Beratungs-, Bildungs- und kulturelle Angebote. Während der letzten fünf Jahre konnten wir mit den durchgehenden medizinischen und pädagogischen Angeboten in Düsseldorf vielen Menschen von der Straße helfen, sich mehr um sich selbst zu sorgen. Enger Kontakt mit unseren Gästen, Klientinnen und Klienten half und hilft dabei, diese dringend nötigen Angebote zu stabilisieren und auszubauen. Nicht nur wir als Diakonie Düsseldorf, sondern ebenso viele Stellen des Hilfesystems in Düsseldorf sehen dessen rege Nutzung durch unsere Gäste und Klient*innen als Auftrag. Auch der Spender überzeugte sich selbst und verlängert seine Unterstützung bis März 2024.

Das 16-jährige Jubiläum der Tagesstätte Shelter sollte im Jahr 2020 gefeiert werden, leider musste die Veranstaltung aufgrund der aktuellen Lage abgesagt werden.

Der Träger

Die Diakonie Düsseldorf engagiert sich im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden für Kinder, Jugendliche und Familien, für arbeitslose, wohnungslose, suchtkranke, behinderte und ältere Menschen. An 210 Standorten tragen rund 3.100 Mitarbeitende und 1.600 Ehrenamtliche dazu bei, Menschen neue Lebensperspektiven zu geben.

Die Rahmenbedingungen

1. Die Einrichtung, ihr gesetzlicher Hintergrund und die Finanzierung

Shelter ist eine von drei Tagesstätten für Menschen ohne Wohnung und Menschen, deren Lebensmittelpunkt die Straße ist.

Shelter bedeutet Schutz und Obdach. Beides bietet die Tagesstätte für wohnungslose Menschen in der Altstadt an. Das Haus hat an sieben Wochentagen von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Im Stadtteil Altstadt hat die Tagesstättenarbeit der Diakonie Düsseldorf für wohnungslose Menschen 1984 begonnen. Die Tagesstätte Shelter wird auf der Grundlage eines Ratsbeschlusses der Stadt Düsseldorf seit Dezember 2004 betrieben.

Die Finanzierung erfolgt über die Stadt Düsseldorf im Rahmen des Rahmenvertrages. Die Diakonie Düsseldorf bringt zusätzlich Eigen- und Spendenmittel ein. Auch die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. unterstützt im Rahmen der Kollektenmittelvergabe.

2. Das Personal und die Fortbildung

Im Berichtsjahr 2020 wurden in der Tagesstätte Shelter drei Stellen Sozialarbeit und fünf Hauswirtschaftskräfte zur Aufgabenerfüllung finanziert. Seit dem 15.11.2020 ist eine Person im Bundesfreiwilligendienst engagiert. Seit jeher wird die Tagesstätte Shelter von vielen engagierten Bürger*innen der Stadt Düsseldorf mit ehrenamtlicher Arbeit unterstützt. Pandemiebedingt mussten diese Tätigkeiten leider weitestgehend ruhen, aber wir sind uns sicher, dass wir uns mit Besserung der Pandemielage wieder auf zahlreiche helfende Hände freuen dürfen. Viele Rückmeldungen langjähriger aktiver Ehrenamtlicher sowie interessierter Mitbürger*innen stimmen uns hier positiv.

Bis zu 12 Teilnehmer*innen des Beschäftigungsprojektes gemäß §16d Sozialgesetzbuch II waren in der Einrichtung in verschiedenen Aufgabenfeldern beschäftigt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialarbeit und der Hauswirtschaft nahmen pandemiebedingt eingeschränkt an qualifizierenden und auf das Arbeitsfeld bezogenen Fortbildungen und Fachtagungen teil; seit März 2020 in Online-Form. Ebenfalls hatte das gesamte Team der Tagesstätte Shelter in gemeinsamen Supervisionen die Möglichkeit, die Arbeit zu reflektieren.

Die Hilfeangebote

An 351 Öffnungstagen im Jahr 2020 bot die Tagesstätte Shelter von 8.00 bis 18.00 Uhr Schutz, Aufenthalt, eine basale Grundversorgung mit Essen und Trinken, die Möglichkeit zur Körperhygiene sowie Beratung und tagesstrukturierende Angebote im freizeit- und kulturpädagogischen Bereich. Ausgenommen von der steten Öffnung sind die Tage 'Altweiber', Karnevalssonntag, 'Rosenmontag' sowie einmal monatlich ein Grundreinigungstag. Aufgrund der Corona Pandemie und der daraus resultierenden notwendigen zeit- und personalintensiven Einlasskontrolle und der regelmäßigen Kontrolle der Hygienevorschriften wurde die Einrichtung im Zeitraum vom 23.03.2020 bis zum 11.05.2020 lediglich in der Zeit von 9:00 bis 17:00 Uhr geöffnet.

Am Wochenende blieb die Öffnungszeit dauerhaft von 9.00 bis 17.00 Uhr bestehen. Hier ist das Hauswirtschaftsteam ohne Sozialarbeit vor Ort.

Viele der Angebote konnten auch im Jahr 2020 aufrechterhalten werden. Leider mussten insbesondere die sehr geschätzten Freizeitangebote aufgrund von Corona-Bestimmungen eingeschränkt werden.

1. Die Beratung

1.1. Die Klientel

Die Einrichtung Shelter ist ein Hilfeangebot für Menschen, die wohnungslos sind, beziehungsweise deren Lebensmittelpunkt die Straße - vor allem in der Altstadt - ist. Betroffene, ob mit oder ohne Wohnung, können hier vielfältige Hilfen erhalten. Der Personenkreis ist gekennzeichnet durch soziale Notsituationen und die Vielschichtigkeit der Problemlagen, welche häufig kumulieren, sich gegenseitig bedingen und verstärken. Dies können existentielle Nöte wie Wohnungs- und Arbeitslosigkeit sowie finanzielle Verschuldung, Einsamkeit, Suchtproblematik oder Strafverfolgung sein.

Die meisten Besucher*innen sind der Einrichtung bekannt und vertraut. Sie halten sich bewusst über viele Stunden am Tag dort auf, genießen die persönliche Wertschätzung und Anerkennung ihrer individuellen Lebensentwürfe und wissen um Schutz und Akzeptanz, die im Shelter geboten werden. Je nach Bedarf nutzen sie die unterschiedlichen Hilfeangebote. Die Sozialarbeit gestaltet den professionellen Beziehungsaufbau, um adäquate Hilfen zu ermitteln und umzusetzen oder eine fachliche Weitervermittlung einzuleiten.

Das notwendige Corona-Hygienekonzept sorgte dafür, dass die maximale Besucherzahl halbiert werden musste. Es konnten maximal 15 Personen gleichzeitig das Shelter betreten. Von Seiten des Personals wurde darauf geachtet, dass der Zugang nur den Gästen gestattet wurde, die tatsächlich auf der Straße lebten oder denen keine andere Möglichkeit eines Tagesaufenthalts gegeben war. Das bedeutete für viele unserer Klient*innen (unter anderem arme Menschen in eigenen Wohnungen, Gäste aus Betreuungseinrichtungen, Menschen aus städtischen Obdachern), dass diese weitestgehend ausgeschlossen werden mussten, aufgrund des mangelnden Platzangebots eine zwingende Notwendigkeit. Für diese Menschen wurde so eine soziale / kulturelle Teilhabe weiter erschwert und Vereinsamung und Rückzugstendenzen begünstigt. Menschen mit einer Wohnung konnten seit März 2020 die Tagesstätte Shelter nicht mehr besuchen, für diese Besuchergruppe wurde aber weiterhin die sozialarbeiterische Beratung angeboten.

Insbesondere in den Wintermonaten stellten die Einlasskontrollen sowohl Klient*innen als auch Mitarbeiter*innen vor besondere Herausforderungen. Gerade an kühlen und nassen Tagen mussten Besucher*innen draußen warten beziehungsweise das Haus verlassen, um für andere Gäste einen Platz frei zu machen. Die Sitzplätze waren häufig belegt und es war daher nicht möglich, allen Besucher*innen einen Aufenthalt und Schutz vor der Witterung zu bieten.

Bei den verbliebenen Gästen manifestierte sich zudem unsere Einschätzung, dass der überwiegende Teil der Besucherschaft schwere multiple Problemlagen aufweist (unter anderem Obdachlosigkeit, Drogenmissbrauch, schwere psychische Erkrankungen). Die Corona-Pandemie beeinflusste auch die Lebensbereiche wohnungsloser Menschen außerordentlich stark. Eine Lebensfinanzierung durch Verkauf von Straßenzeitungen, Flaschen sammeln und Betteln war insbesondere während des ersten Lockdowns nicht möglich, eine außerordentliche Erschwernis gerade für obdachlose Menschen ohne Zugang zum deutschen Sozialleistungssystem.

Von April bis Mai 2020 konnten wir, Dank einer großartigen Spende des Investors vom Andreas Quartier, täglich kostenfreie Mahlzeiten anbieten. Darüber hinaus hat auch die Stadt Düsseldorf schnell reagiert und Lunch-Pakete für Menschen auf der Straße bereitgestellt, welche unter anderem auch über unsere Einrichtung verteilt wurden.

Seit März 2020 wurde durch die einfache Registrierung der Besucher*innen die Nachverfolgung der Besucherkontakte sichergestellt. Für die Einrichtung bedeutete dies, dass eine ständige Einlasskontrolle stattfinden musste und ein erhöhter Arbeits- und Personalaufwand entstand.

Unsere Besucher*innen mussten dafür einerseits die geschätzte Anonymität in der Einrichtung aufgeben. Zum anderen führten diese und weitere Corona-bedingte Einschränkungen dazu, dass vor allem Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Einrichtung nicht mehr aufsuchten.

1.2. Die Zugangswege

Die Klientel des Shelter kam über verschiedene Zugangswege zur Tagesstätte. Dies geschah zum einen über offizielle Stellen wie zum Beispiel das Jobcenter Düsseldorf, die Beratungsstelle für Obdachlose des Amtes für Migration und Integration, den Ordnungs- und Servicedienst der Stadt Düsseldorf und/oder über andere soziale Fachdienste, vorrangig die der Wohnungslosenhilfe in Düsseldorf. Der überwiegende Teil der Gäste erreichte uns durch Empfehlungen per Mundpropaganda.

1.3. Das Beratungsangebot

Die Sozialarbeit steht ganztägig für Kontaktaufnahmen zur Verfügung. Montags bis freitags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr werden auch feste Beratungszeiten, nach Bedarf auch mit terminlicher Vereinbarung angeboten. Im Berichtsjahr wurden 917 Beratungsgespräche durchgeführt.

Die meisten der Klient*innen, die teils täglich die Tagesstätte aufsuchen, schätzen die Beratung vor Ort, ausgeführt von den ihnen bekannten und vertrauenswürdigen Sozialarbeiter*innen. Gerade im Pandemiejahr war die niedrigschwellige und schnelle Beratung ein wichtiges Angebot. Viele Fachstellen und Behörden haben ihren Kundenkontakt teilweise oder gar ganz eingeschränkt. Anfragen / Klärungen dort liefen über digitale Medien. Eine postalische Erreichbarkeitsadresse war wie im Vorjahr begehrt und alle Plätze, 40 an der Zahl, waren bis zum Jahresende belegt.

In der im November 2019 gestarteten NRW Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ liegt Hoffnung auf mehr zugänglichen Wohnraum für obdach- und wohnungslose Menschen.

Die Beratungsarbeit im Shelter fokussierte sich - wie konzeptionell verankert beziehungsweise nach den Bedarfen ausgerichtet - auf folgende Themen:

- Beziehungsaufbau und Beziehungserhalt
- Klärung beziehungsweise Sicherstellung der finanziellen Grundversorgung
- Ansprechpartnerin/Ansprechpartner bei persönlichen/familiären Krisen
- Unterstützung bei der Beschaffung und/oder Sicherung von Wohnraum
- Informationen über die verschiedenen Angebote in der ambulanten und stationären Wohnungslosenhilfe sowie der Weitervermittlung zu den zuständigen Institutionen
- Motivation und Unterstützung bei der Arbeitssuche und -aufnahme einschließlich begleitender Hilfen
- Unterstützung bei der Klärung melderechtlicher Fragen
- Beratung und Unterstützung bei kleineren Schuldenproblematiken, bei Bedarf und entsprechender Motivation Weitervermittlung an eine Schuldnerberatungsstelle
- Unterstützung bei Problemen mit Polizei und Staatsanwaltschaft
- Hinführung und Begleitung zu medizinischen Fachstellen
- Motivation bei vorliegender Suchtproblematik, die entsprechenden Fachinstitutionen aufzusuchen
- **gesund.zeit.raum** das Gesundheitsprojekt! (siehe Punkt 5) erweitert die Möglichkeiten bei der Beratung zu gesundheitlichen Themen

2020 waren immer wieder Gäste der Einrichtung so schwer erkrankt, dass eine Vermittlung in ein Krankenhaus lebensnotwendig war. Ohne die Vertrauensbasis, die intensive und achtsame Beobachtung und Kommunikation sowie persönliche Begleitung seitens der Sozialarbeit wären besonders suchtkranke (laut Besucherbefragung 92,2%) und psychisch belastbare Menschen (laut Besucherbefragung 38,5%) auf einen Krankenhausaufenthalt nicht eingegangen. So fanden im Berichtsjahr 35 Begleitungen und 23 Krankenhausbesuche statt.

Eine weiterhin akute Problematik ist, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Besucherschaft völlig mittellos ist. 33,3% der Gäste äußerten dies zu ihrer aktuellen Lebenssituation bei der Besucherbefragung 2020. In der Tagesstätte nutzten sie unter anderem Tafelspenden, das kostengünstige, zeitweise kostenfreie Essen und die über mehrere Monate gespendeten Lunchpakete. Sie bestreiten durch Flaschensammeln, betteln und/oder den Verkauf von Obdachlosenmagazinen ihren Lebensunterhalt. Neben anderen Betroffenen gehören hierzu die Menschen, die aus EU-Ländern ursprünglich zwecks Arbeitssuche nach Deutschland gekommen sind, keine Ansprüche auf Sozialleistungen haben und mittellos sind. Pandemiebedingt war der Unterhalt über diese ‚Geldquellen‘

sehr eingeschränkt. Ein Verharren in dieser Lebenssituation ist zu beobachten; eine Verelendung abzusehen beziehungsweise bereits schon eingetreten. Mit dem in café pur inhaltlich breit aufgestellten neuen Hilfeangebot „Humanitäre Hilfen für in Düsseldorf wohnungslose EU-Bürgerinnen und Bürger“ hoffen wir in Einzelfällen Verbesserungen der individuellen Lebenssituation bewirken zu können.

2. Der Tagesaufenthalt

Nicht nur Schutz, Ruhe und Aufenthalt gewährt die Tagesstätte Shelter ihren Besucher*innen, sondern auch über die gesamte Öffnungszeiten kalte und warme Speisen und Getränke, die Möglichkeit zu duschen sowie die Teilnahme an freizeitpädagogischen Maßnahmen.

Die statistische Erfassung der Besucherkontakte die in den letzten Jahren gepflegt wurde, hat sich aufgrund der notwendigen einfachen Kontaktverfolgung verändert. Wurden in den letzten Jahren die täglichen Kontakte anhand von Stichproben zu unterschiedlichen Tageszeiten ermittelt, so gibt es 2020 ab April merkliche Abweichungen.

Für die Kontakte im Berichtsjahr stehen daher unterschiedliche Daten zur Verfügung.

In den Monaten vor dem ersten Lockdown wurden wie in den Jahren zuvor die Besucherzahlen stichprobenartig ermittelt:

Monatliche Kontakte 2020			
Monat	Gesamtkontakte	Männlich	weiblich
Januar	2.596	2.323	273
Februar	2.519	2.258	261
März	2.205	2.027	178
Gesamt	7.320	6.608	712

Für die Monate April bis Dezember liegen die tatsächlichen Besuchszahlen vor, die anhand der Listen zur einfachen Nachverfolgung ermittelt wurden.

Monatliche Kontakte 2020	
Monat	Gesamtkontakte
April	1.558
Mai	1.069
Juni	1.479
Juli	1.432
August	1.352
September	1.425
Oktober	1.698
November	1.502
Dezember	1.410
Gesamt	12.925

Bei diesen stark veränderten Zahlen muss darauf hingewiesen werden, dass mit den Einschränkungen des öffentlichen Lebens durch den ersten Lockdown auch wir den Zugang beschränken mussten. Es wurde nötig, die Anzahl der Sitzplätze in der Einrichtung von 30 auf 15 Personen zu reduzieren, damit die Hygienemaßnahmen umgesetzt werden konnten. Ab April 2020 wurden im Shelter ausschließlich die vulnerabelsten Gruppen, faktisch obdachlose Menschen sowie Menschen ohne die Möglichkeit eines Tagesaufenthalts, in die Einrichtung gelassen. Dadurch bedingt sind seither die Kontaktzahlen deutlich niedriger. Für 2021 erwarten wir entsprechend wieder ansteigende Kontaktzahlen, sofern die pandemische Entwicklung eine Lockerung der Hygienemaßnahmen zulässt.

Die große Anzahl von Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und Problemlagen über eine gesamte Öffnungszeit im Blick zu halten, adäquate Hilfeangebote anzubieten, diese gegebenenfalls an neue Bedarfe der

Besuchergruppen anzupassen, stellt immer wieder eine neue Herausforderung dar. Es impliziert eine hohe Identifikation und Fachlichkeit und kann nur gelingen, wenn das Gesamte gemeinsam im Blick gehalten und mit Respekt und Achtung gelebt wird.

Nähere Informationen zu unserer Besucherschaft gibt Ihnen der kleine Auszug aus der jährlich stattfindenden Besucherbefragung. Eine umfassende Ausführung wird in einer gesonderten Berichterstattung dargestellt.

2.1. Das Beschäftigungsförderungsprojekt

Das Beschäftigungsförderungsprojekt des Sachgebiets Fachberatung und Tagesstätten ist bis zum 31. Dezember 2021 weiterbewilligt worden.

Dieses Projekt bezieht sich auf alle drei Tagesstätten (Horizont, café pur, Shelter) für wohnungslose Menschen der Diakonie Düsseldorf. Es umfasst insgesamt 31 Plätze und bietet eine Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung gemäß §16d Sozialgesetzbuch II. Im Rahmen dieser Maßnahme ermöglicht es insbesondere Menschen mit teils ausgeprägten und multiplen Vermittlungshemmnissen eine Wiedereingliederung beziehungsweise bessere Qualifizierung in der Arbeitswelt.

Die teilnehmenden Personen wurden - wie in den Vorjahren - im Wechsel und im Rahmen eines Früh- und eines Spätdienstes in der Einrichtung beschäftigt. Bei den Einsätzen stand die Unterstützung in der Küche, im Service-, Hygiene- und Thekenbereich im Vordergrund.

Auch 2020 befand sich die Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Beschäftigungsförderungsmaßnahme in schwierigen Lebenssituationen. Die Vermittlungshemmnisse zeigten sich im Berichtsjahr insbesondere in einer sucht-, psychischen und/oder körperlichen Erkrankung, einer Verschuldung und/oder einem fehlenden Schul- und/oder Ausbildungsabschluss. Vier Teilnehmende (24%) waren im Berichtsjahr 2020 wohnungslos (ohne eigenen Mietvertrag).

Die zwölf Plätze der Beschäftigungsförderungsmaßnahme in der Tagesstätte Shelter konnten im Berichtsjahr nicht durchgängig vollständig besetzt werden; durchschnittlich waren circa neun Plätze im Monat belegt. Eine regelmäßige Zuweisung durch das Jobcenter hat nicht stattgefunden. Im zweiten Quartal des Jahres musste zunächst geklärt werden, dass und unter welchen Voraussetzungen eine Fortführung des Projektes möglich ist. Dies geschah in Kommunikation mit dem Jobcenter sowie mit der Stadtverwaltung/Gesundheitsamt Düsseldorf. Die Arbeitsabläufe und Organisation der Arbeitsgelegenheiten mussten angepasst werden. Die meisten Teilnehmer*innen haben die Entscheidung getroffen, weiter teilzunehmen, beziehungsweise unmittelbar nach dem kurzen „Einfrieren“ der Maßnahme an „ihren Arbeitsplatz“ zurück zu kehren. Viele beschrieben die Zeit ohne Beschäftigung als psychisch enorm belastend.

2020 haben insgesamt sechs Frauen und elf Männer an der Arbeitsgelegenheit teilgenommen. Elf Personen starteten im Berichtsjahr mit der Maßnahme. Fünf Teilnehmende wurden erneut zugewiesen, sechs weitere Interessierte kamen als Selbstmelder*innen.

Zum Ende des Jahres waren acht Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterhin in der Beschäftigungsförderungsmaßnahme.

Die Mehrzahl der Projektteilnehmer*innen konnte trotz der benannten Benachteiligungen und Vermittlungshemmnisse mit Unterstützung der gezielten, ressourcenorientierten Anleitung durch die Hauswirtschaftskräfte sowie der sozialpädagogischen Begleitung ihre Vermittlungsperspektiven erhöhen oder ihre Leistungsfähigkeit steigern. Die genaue Kenntnis der Bedarfe ist Voraussetzung für eine zielgerichtete Beratung und Begleitung. Dies hat Folgen für die Ausrichtung der Arbeit. So spielt die Beratung in behördlichen Fragen eine große Rolle, die Wohnungssuche bei den wohnungslosen Teilnehmenden sowie das Installieren eines niedrigschwelligen Sprachangebots für Teilnehmende des Beschäftigungsförderungsprojektes mit Sprachbarrieren als auch für Klient*innen. Durchgeführt wurde dies von einer Sozialarbeiterin mit polnischer Sprachkenntnis und einem ehrenamtlich mitarbeitenden Pädagogen.

Für einen nicht unwesentlichen Teil der Mitarbeitenden in dem Arbeitsprojekt im Shelter bietet dieser Einsatzort nach ihrer persönlichen Bewertung soziale Kontakte, das ‚Arbeiten‘ im Team, eine sinnvolle Tagesstruktur, und gesellschaftliche Anerkennung.

2.2. Das AGHplus Projekt

Das AGHplus Projekt wurde für den Zeitraum 01. Oktober 2015 bis 31. Dezember 2020 im Rahmen kommunaler Beschäftigungsförderung bewilligt. Ziele der Förderung sind die erfolgreiche Teilnahme an der Arbeitsgelegenheit (AGH), Verbesserung der Profilanlage, Heranführung an weiterführende Angebote mit dem Fernziel Arbeitsaufnahme beziehungsweise unmittelbare Integration aus oder nach der Arbeitsgelegenheit. Unterstützend sind hierbei eine intensive Begleitung, gezielte Einzelcoachings, Qualifizierungsmaßnahmen und Förderung der beruflichen Weiterbildung.

Corona-bedingt ließen sich Maßnahmen und Weiterbildungen im Berichtsjahr nur bedingt oder gar nicht realisieren, so dass intensive sozialarbeiterische Interventionen den Schwerpunkt der Arbeit darstellten. Hierdurch konnten gerade auch spezielle Themen und Ängste im Hinblick auf die Pandemie bearbeitet werden.

Insgesamt in allen 3 Tagesstätten konnten 9 Personen des Beschäftigungsförderungsprojektes für AGHplus gewonnen werden; 4 Teilnehmende aus der Tagesstätte Shelter.

Das AGHplus Projekt wurde bis zum 31. Dezember 2022 verlängert. In dieser Zeit möchten wir unsere jetzigen Teilnehmenden in arbeitsmarktfördernde Maßnahmen führen, sie in den 1. Arbeitsmarkt vermitteln und neue Teilnehmende aus dem Beschäftigungsförderungsprojekt gewinnen.

2.3 Die Freizeitangebote – tagesstrukturierende Maßnahmen

Veranstaltung	Häufigkeit	Dauer je
Ausflug Zoo Duisburg	1	8 Stunden
Mitarbeiter-Jubiläum 10 Jahre im Shelter	1	2,5 Stunden
Darts-Turniere	12	2 Stunden
'Rundgang' Kunstakademie	1	1,5 Stunden
Internationale Feste	8	2 Stunden
Filmnachmittag	51	2 Stunden
Bibelgeschichten mit Ehrenamtlerin	10	1,5 Stunden
Arztgespräch	2	2 Stunden
Einrichtung 'schmücken' für Ostern	1	2 Stunden
café créativ	3	2 Stunden
Ausflug Billard	1	3 Stunden
Adventskalender der Gäste	24	0,5 Stunden
Museumsbesuch	1	1 Stunde
Halloween	1	2 Stunden
Verabschiedung der Bundesfreiwilligendienstlerin	1	2 Stunden
Deutsch als Fremdsprache (Sprachkurs)	13	1 Stunde
Gemeinsames Einkaufen bei Decathlon	1	2 Stunden
Einrichtung "schmücken" Weihnachten	1	2 Stunden
Friseur	6	2 Stunden
Gesamt	139	230 Stunden

Freizeitangebote	Häufigkeit
Januar	7
Februar	8
März	8
April	7
Mai	6
Juni	7
Juli	10
August	11
September	10
Oktober	15
November	15
Dezember	35
Gesamt	139

3. Die Arbeitskreise

Hinsichtlich des fachlichen Austausches und einer tragfähigen Vernetzung arbeitet das Team der Sozialarbeit und Hauswirtschaft in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien mit.

- Arbeitskreis ‚Psychiatrische Hilfen für wohnungslose Menschen‘
- Arbeitsgruppe ‚Medizinische Betreuung von wohnungslosen Menschen in Düsseldorf‘
- Arbeitsgruppe ‚Sozialgesetzbuch II und Sozialgesetzbuch XII‘, diakonieintern
- Arbeitsgruppe ‚Partizipation‘, sachgebietsintern
- Ein Kooperationsgespräch mit der Polizeiwache der Düsseldorfer Altstadt
- Arbeitsgruppe ‚Trost und Trauer‘
- ‚Stadtbezirk I‘, diakonieintern
- Arbeitskreis ‚Ehrenamtskoordination‘ im Sachgebiet
- Arbeitskreis ‚Ehrenamtskoordination‘ der Diakonie Düsseldorf

Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen konnten einige Arbeitskreise in diesem Jahr leider nicht beziehungsweise nur eingeschränkt stattfinden. Auch eine Umstellung von persönlichen Treffen auf Videokonferenzen gestaltete sich schwierig, da es zum einen an personellen Ressourcen aber auch an technischer Ausstattung hierfür mangelte.

4. Die Kooperationen und Vernetzungen

Als Teil des Sachgebiets Fachberatung und Tagesstätten der Diakonie Düsseldorf bestand unsere engste Kooperation mit den Einrichtungen Horizont und café pur. Wie auch in den Vorjahren wurde die Einrichtungen weiterhin regelmäßig von der Düsseldorfer Tafel e.V. mit Lebensmitteln beliefert. Dieses Angebot wird von den Besucher*innen sehr geschätzt und ermöglicht das Angebot von preisgünstigeren Mahlzeiten. Der regelmäßige kollegiale Austausch mit der Streetwork sowie mit weiteren Fachstellen und Behörden wurde gesucht und teilweise entwickelte sich weiterführende Zusammenarbeit, wie z. B. mit dem SPDI plus (Sozialpsychiatrischen Dienst plus). Die fachlich sowie örtlich wichtige Zusammenarbeit mit den Angeboten in der Altstadt von aXept!-Streetwork sowie der Armenküche wird weiterhin beidseitig gefördert und geschätzt.

Von der Tiertafel Düsseldorf e. V. haben wir sowohl Sachspenden (Hundeleinen, Maulkörbe unter anderem) als auch Futterspenden für die Tiere unserer Gäste erhalten.

Das Angebot der „Medizinischen Hilfe für Wohnungslose in Düsseldorf e. V.“ in Kooperation mit der Tagesstätte Shelter und der evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf Mitte ausgebaut. Regelmäßig finden nun mitt-

wochs Sprechstunden in den Räumlichkeiten der Kirchengemeinde statt. Dieses Angebot der Neanderkirchengemeinde verbessert die räumliche Situation für die Ärzte und Patienten sehr und wird gut von den Klient*innen angenommen.

Die seelsorgerische Begleitung unserer Gäste wurde weiterhin durch die Kooperation mit der Neanderkirchengemeinde und der zuständigen Pfarrerin gewährleistet. Der gemeinsam geplante „Trauergang“ zur Erinnerung an verstorbene Besucher*innen musste leider pandemiebedingt abgesagt werden.

Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit mit der Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“, welches bei der Stadt Düsseldorf angesiedelt ist, intensiviert und es konnten mehreren Klient*innen Wohnungsangebote unterbreitet werden.

5. Das Gesundheitsprojekt „**gesund.zeit.raum**“

Das Gesundheitsprojekt für wohnungslose, obdachlose und arme Menschen bietet diverse niedrigschwellige Hilfen und Teilhabe für unsere Gäste der Tagesstätten Shelter, café pur und Horizont. Angeboten werden unter anderem gesunde Ernährung, Podologie, Frisör, vertrauensbildende Gespräche mit Ärztinnen und Ärzten, Vermittlung und Begleitung in zahnmedizinische Versorgung und ärztliche Hilfe vor Ort sowie Bildungsangebote im Ernährungs- und kulturell-künstlerischen Bereich.

Wichtig dabei ist die sozialarbeiterische Begleitung aller Bausteine, die bei Not auch auf einen projekteigenen Nothilfetopf zurückgreifen kann. Mit diesen Angeboten werden Menschen motiviert und gestärkt, dauerhaft etwas für sich und ihre Gesundheit zu tun. So nutzten mehr als 600 Menschen im Berichtszeitraum medizinische Hilfe durch unsere Ärztinnen und Ärzte vor Ort. In mehr als 90 Fällen konnte die medizinische Fußpflege helfen. Regelmäßig nahmen unsere Besucher*innen die Kreativ- und Kulturangebote wahr, soweit die Maßnahmen zur Pandemiebekämpfung dieses zuließen. Zu **gesund.zeit.raum** gehört auch die Webseite www.hilfelotse-duesseldorf.de, ein Wegweiser durch das Hilfesystem in der Stadt für Menschen ohne Wohnung. Die Darstellung ist für die Nutzung auf dem Smartphone optimiert, der 'Hilfelotse' somit mobil nutzbar.

Unser jetzt seit 5 Jahren laufendes Leuchtturmprojekt **gesund.zeit.raum** wurde 2018-2019 in Zusammenarbeit mit Lehrenden der Hochschule Düsseldorf evaluiert. Eine Ergebnispräsentation für Interessierte aus Politik, Wissenschaft und Praxis im März 2019 fand in Form des projekteigenen Fachtages ‚Gesundheit stärken – Wohnungslosigkeit reduzieren‘ statt und fand in unserer Broschüre, die bei Interesse zugesandt werden kann, ihren Niederschlag. Des Weiteren konnten wir zusammen mit Prof. Dr. Knopp das Projekt und die Ergebnisse dem Ausschuss für Gesundheit und Soziales des Rates der Stadt Düsseldorf vorstellen.

Die rege Nutzung durch Bedürftige sowie die Lessons Learned im Projekt **gesund.zeit.raum** sind unser Auftrag für die Fortführung des Projektes. Konkret werden wir uns weiterhin für die Notleidenden vor Ort, aber auch in Gremien und politisch einsetzen und an der Verstetigung der Angebote sowie einer Anschlussfinanzierung arbeiten. Derzeit wird **gesund.zeit.raum** vom forschenden Pharmaunternehmen Janssen-Cilag GmbH, der Pharmasparte des weltweit agierenden Gesundheitsunternehmens Johnson&Johnson, mit einer Spende für drei weitere Jahre ermöglicht. Neben der Geldspende bringen sich die Mitarbeitenden im Rahmen von Corporate-Volunteering ein und lernen die Lebenswelt unserer Gäste kennen. Mehr Informationen zu dem Gesundheitsprojekt gibt unser aktueller Projektbericht **gesund.zeit.raum** das Gesundheitsprojekt!

6. Ehrenamtliches Engagement in der Tagesstätte Shelter

Wie bereits in den Vorjahren konnte die Tagesstätte Shelter auch im Jahr 2020 auf einen großen Pool von engagierten Ehrenamtlichen zurückgreifen. Leider mussten wir aufgrund der Pandemie den Großteil der üblichen Einsätze absagen. Bis zum ersten Lockdown im Frühjahr 2020 haben uns unsere Ehrenamtlichen sowohl während der Woche als auch an den Wochenenden tatkräftig unterstützt. Dennoch konnten wir 2020 elf neue Ehrenamtliche begrüßen, die aufgrund der sich ändernden Corona-Schutzverordnungen eingeschränkt mitarbeiten konnten; im gleichen Zeitraum haben vier Menschen ihr Engagement eingestellt. Auch die halbjährlichen Treffen gemeinsam mit allen Ehrenamtlichen mussten leider entfallen.

Wie in jedem Jahr wurden wir zu den Weihnachtsfeiertagen und zum Neujahrswchsel von vielen kurzfristig entschlossenen Mitmenschen bei der Versorgung unserer Gäste unterstützt.

7. Die Spenden

Dank vieler großzügiger Spenden, mit denen uns Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, anliegende Geschäfte, Unternehmen, die ‚Düsseldorfer Tafel e.V.‘ und Weitere im Jahr 2020 bedachten, konnten viele zusätzliche Angebote wie zum Beispiel die Ausgabe von Schlafsäcken und Bekleidung und die eine oder andere Freizeitveranstaltung durchgeführt werden.

Besonders hervorzuheben ist hier sicherlich eine außergewöhnliche Spende der Deutschen Bank. Hintergrund dieser großzügigen Spende ist die langjährige Kooperation mit einem Team der Deutschen Bank in Düsseldorf. In einem internen Wettbewerb dort wurde die Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Bank und der Tagesstätte Shelter als besonderes förderungswürdig erachtet und sowohl die Deutsche Bank als Institution als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit privat haben zu dieser wunderbaren Spende beigetragen.

Die Firma BASF stellte zu Beginn der öffentlichen Einschränkungen der gesamten Diakonie Düsseldorf große Mengen Desinfektionsmittel zur Verfügung. Von Janssen-Cilag erhielten wir eine große Spende von Stoffmasken für unsere Klient*innen. Ebenso großzügig stellte die Stadt Düsseldorf seit längerer Zeit Einwegmasken für wohnungslose Menschen zur Verfügung.

Während des ganzen Jahres wurden wir von Mitbürger*innen mit Kleider- und Sachspenden bedacht.

Wie in den Jahren zuvor erhielten wir von der Düsseldorfer Tafel e.V. großzügige Lebensmittelspenden, die halfen, die Mahlzeiten preiswert zu gestalten.

Bereits zum vierten Mal wurde unsere Besucherschaft vom Investor des Andreas-Quartiers Frankonia zum Weihnachtessen in das Mutter Ey-Café eingeladen. Außerdem erhielten wir zum ersten Lockdown täglich Essensmenüs für unsere Gäste über die Küche des Andreasquartiers.

Die Breucker-Stiftung hat uns in Einzelfällen bei der Übernahme hoher Arztkosten aushelfen können, die insbesondere auch unseren mittellosen Klient*innen ohne Versicherungsschutz zugutegekommen sind.

In der Weihnachtszeit erhielten wir - wie bereits in den Vorjahren - von vielen engagierten Bürgern Sachspenden. Darüber hinaus hat uns Dominos Pizzeria aus Bilk am Heiligen Abend mit mehreren Blechen Pizza versorgt.

Weihnachtsgeschenke für unsere Gäste wurden vom Rheinischen Sparkassen- und Giroverband und durch die Mitarbeiter der Firma Ernst & Young ermöglicht, sodass wir Bekleidung, Schuhe und Schlafsäcke verschenken konnten.

Im Rahmen der Corona- und Winternothilfe/Kältehilfe des Landes NRW wurde der Bedarf nach finanzieller Unterstützung für materielle Hilfen erfragt. Zielgruppe waren die Menschen, die bisher die Angebote der Wohnungslosenhilfe und die Unterkünfte der Notunterbringung nicht annahmen und in ihrer akuten Obdachlosigkeit auf der Straße lebten. Für die 3 Tagesstätten/Fachberatungsstelle sowie die Streetwork wurden Bekleidung, Schlafsäcke und Isomatten beantragt.

8. Die Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Covid19-Pandemie-Verordnung war Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2020 sehr eingeschränkt.

Insbesondere aufgrund der höheren Sichtbarkeit und Verletzlichkeit unserer Klient*innen gab es ein größeres mediales Interesse an der Situation von wohnungslosen Menschen während der Corona-Pandemie. Der Sender WDR „Aktuelle Stunde“ drehte im November 2020 im Rahmen einer Reportage zum Thema „Aktuelle besondere Herausforderungen für Obdachlose im Zusammenhang mit Corona“. Gefilmt und interviewt wurden zwei Gäste während des Aufenthalts in der Tagesstätte Shelter.

9. Die Tagesstätte Shelter als Ausbildungsstelle

Im Berichtsjahr absolvierten zwei Studentinnen und ein Student des Studiengangs „Soziale Arbeit“ in der Tagesstätte Shelter ein mehrwöchiges Pflichtpraktikum.

Die Nachfrage nach einem Praktikum, sei es für Schüler*innen oder Student*innen war im Pandemie-Jahr besonders hoch. Viele soziale Einrichtungen und Behörden standen als Ausbildungs- beziehungsweise Praktikumsstelle nicht zur Verfügung. Teilweise wurde dort gar nicht vor Ort gearbeitet oder die vorgeschriebenen Hygienevorschriften schlossen eine Praktikumsstätigkeit aus.

Studierende über diesen Weg auf ihr späteren Aufgaben als Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter im Anerkennungsmodul in unserer Einrichtung neugierig zu machen, bedeutet auch zukünftig gut informierte Fachkräfte gewinnen zu können. So gestalten wir einen Teil der praktischen Ausbildung mit und nehmen Einfluss auf diese.

Kontakt

Sachgebietsleitung

Clarissa Schruck
Sachgebietsleitung, Diplom Sozialpädagogin,
Sozialtherapeutin
Tel.: 0211 300 643-10
Fax.: 0211 300 643-12
Mail: clarissa.schruck@diakonie-duesseldorf.de

Beratung

Saida Orlova
Diplom-Pädagogin, Ansprechpartnerin

Marcel Schlottbohm
Diplom-Sozialpädagoge

Jan Weber
Sozialarbeiter B.A.

Katarzyna Zdanoviz
Diplom-Sozialwissenschaftlerin
(seit dem 1.4.2020)

Kai Lingenfelder
Diplom-Sozialwissenschaftler,
Projektleitung gesund.zeit.raum

Verwaltung und Sekretariat

Beatrice Lindecke
Kauffrau für Bürokommunikation

Bundesfreiwilligendienst
Louisa Ebbing
(bis 31. August 2020)

Christine Kovsirin
(seit 15. November 2020)

Hauswirtschaft

Josue Klaudat
Küchenhelfer

Joachim Krökel
Konditor

Nicole Müller
Küchenhilfe (bis 10. Oktober 2020)

Carlos Lopes dos Santos Santiago
Küchenhelfer

Marion Staupenpfehl
Familienpflegerin, Gärtnerin

Georgios Papazoglou
Küchenhelfer
(seit dem 15. Dezember 2020)

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter